

Ausflug unter die Belvederestraße

Die Kanalsanierungsarbeiten konnten jetzt besichtigt werden

Müngersdorf (cd). Die Baugrube an der Belvederestraße sorgt nun schon seit gut einem halben Jahr dafür, dass der Verkehr wegen der provisorischen Ampelschaltung regelmäßig stockt. Was allerdings genau dort gebaut wird, ist nicht so einfach zu erkennen, denn die Bauarbeiten finden unter der Erde statt: Die Stadtentwässerungsbetriebe lassen hier den Abwasserkanal sanieren, da dieser überaltert und zu klein dimensioniert ist. Damit sich die Anwohner auch einmal selbst ein Bild von den Arbeiten machen konnten, boten ihnen die Stadtentwässerungsbetriebe nun eine Führung durch das Stollenbauwerk an. Mit Hilfe einer Leiter ging es in die drei Meter tiefe Baugrube. Dort konnten sie in dem niedrigen Tunnel fast 100 Meter weit in den Müngersdorfer Untergrund vorstoßen. Vor allem für die Kinder der Umgebung war dies ein besonderes Erlebnis.

Das Verfahren, in dem der Tunnel gebaut wird, heißt im Fachjargon „Kölner Stollen im Stahlverzug“. Und dieser Titel kommt nicht von ungefähr: Die aus dem Bergbau entlehnte Methode wurde in der Domstadt entwickelt, um sich den speziellen Bodenverhältnissen im Rheinland anzupassen. „Dabei werden zunächst Stahlbleche mit einem starken Kompressorhammer waagrecht ins Erdreich vorgerieben“, erklärte Dirk Höller, Mitarbeiter der mit dem Bau beauftragten Firma Heinrich Wassermann GmbH und Co KG. „Anschließend können wir die Erde darunter ausräumen, wobei in einem Abstand von jeweils einem Meter Stützbögen eingebaut werden.“ Schließlich wird die Tunneldecke noch mittels Spritzbeton vor nachrutschender Er-



■ Dirk Höller stand den Besichtigungsteilnehmern fachkundig Rede und Antwort. Foto: Dröge

de gesichert. Der eigentliche Kanal ist ein Rohr von etwa 60 Zentimetern Durchmesser, das einen großen Teil des Tunnels einnimmt. Dirk Höller versicherte den Anwesenden, dass die Entwässerung ihrer Haushalte auch während der Bauphase gewährleistet sei. „Dafür verwenden wir provisorische Leitungen, so dass es keine Unterbrechung des Abflusses gibt“, so Höller. Dem Tiefbauer merkte man an, dass er Spaß an seinem Beruf hat: „Es ist eine sehr anstrengende Arbeit, aber auch sehr reizvoll, denn es ist immer ungewiss, auf was man beim Vortrieb stößt.“ So hatten Archäologen die Tunnelbauer zu Beginn vorgewarnt, dass sie unter Umständen auf eine alte Römerstraße treffen könnten. Außer auf eine Menge Bauschutt trafen sie dann aber auf keinerlei Hindernisse. Insgesamt ist der Bautunnel unter der Belve-

derestraße 188 Meter lang, die Kosten für die Sanierungsmaßnahme belaufen sich auf rund 900.000 Euro. Der zuständige Hauptabteilungsleiter der Stadtentwässerungsbetriebe, Henning Werker, betonte, dass der aufwändigste und teuerste Teil der Arbeiten bereits geschafft sei, denn: „In etwa fünf Metern Entfernung stößt der Tunnel dann auf einen bereits vorhandenen Stollen, in dem der Kanal einen Knick von 45 Grad macht. Dann sind es nur noch rund zehn Meter bis zum Sammelbecken.“ Für diesen letzten Abschnitt soll eine neue Baugrube geöffnet werden. Im Anschluss wird in dem Tunnel dann ein neues Kanalrohr verlegt. Henning Werker schätzt, dass die Arbeiten bis zum Abschluss noch etwa fünf bis sechs Monate in Anspruch nehmen werden: „Wir liegen gut in der Zeit. Die Baufirma hat sehr schnell gearbeitet.“